

Altes Handwerk und Flammkuchen

Der Heimatverein March lädt wieder zu Aktionstagen beim Heimatmuseum ein / Neue Ideen wurden während der Pandemie umgesetzt

March. Der zweite Aktionstag des Heimatvereins March nach dem Corona Stillstand war ein voller Erfolg. Das traditionelle Angebot wurde gerne wieder angenommen aber auch die neuen Ideen und Errungenschaften des kreativen Heimatvereins fanden Freunde.

Traditionell wurde am vergangenen Sonntag beim Heimatmuseum auch wieder ein Handwerk vorgestellt. Der Steinmetzbetrieb Friedrich aus Hugstetten hatte sich hierfür die Zeit genommen und Interessierten alle Fragen beantwortet.

Ernst Friedrich gründete den Betrieb 1963. Im Jahr 1990 wurde daraus mit den Söhnen Martin und Thomas eine GmbH, aus der Ernst Friedrich aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 1996 ausschied. Martin Friedrich schied 2004 aus der GmbH aus und 2005 bezog der Betrieb die neuen Räumlichkeiten in Hugstetten am Bahnhof. In dritter Generation beendete Dennis Friedrich 2008 seine Ausbildung zum Steinmetz im elterlichen Betrieb und setzte 2012/2013 den Meisterbrief hinterher. Es ist die Faszination des Steins, die ihn zu diesem Beruf entscheiden ließ. „Es dauert Millionen von Jahren bis sich ein kompakter Stein bildet“, so Dennis Friedrich. „Aus die-



Beim Aktionstag des Heimatvereins wurde das Handwerk des Steinmetzes vorgestellt. Die Nachfrage nach Flammkuchen war groß und der Vereinsvorsitzende Klaus Ritter (am Backofen) hatte viel zu tun.

sem kompakten Stein können wir dann etwas fertigen.“ Unterschiedlich große Steinblöcke, die aus dem Steinbruch herausgeschnitten werden, lässt sich der Steinmetzbetrieb liefern. Aus diesem Rohmaterial werden die einzelnen Produkte gefertigt. Kunststeine werden bei Friedrich nicht bearbeitet, nur Granit, Marmor, Kalkstein oder Sandstein. Grabsteine sind mittlerweile das Hauptgeschäft des Steinmetzbetriebs. Doch kann man natürlich auch alles andere, wie Fensterbänke, Küchenarbeitsplatten, Treppen und vieles mehr in Auftrag geben.

Das Handwerk des Steinmetzes gibt es immer weniger, wie Dennis Friedrich berichtet. „Immer mehr



Fotos: cbg

Betriebe werden aufgegeben, weil es keine Nachfolger gibt.“ Ab und an findet mal ein Praktikant das Interesse am Steinmetzberuf, einen Auszubildenden haben sie derzeit leider nicht, trotz Kooperation mit der Buchheimer Gemeinschaftsschule. Die Nachfrage sei erfahrungsgemäß sehr gering, was Dennis Friedrich sehr bedauert. Steinmetz ist ein körperlich schwerer Beruf, bei dem jedoch auch Maschinen zur Unterstützung eingesetzt werden. Etwa wenn auf dem Friedhof ein Grabmal gesetzt werden muss. Denn mit der Herstellung des Grabmals ist es für die Handwerker nicht getan, dieses wird von ihnen auch auf dem Friedhof aufgebaut, ein-

schließlich der Umrandung. Und da ist entsprechende Vorarbeit nötig, denn die Steine sind schwer und sollten ja für lange Jahre an Ort und Stelle verbleiben. Deshalb bedarf es starker Fundamente. In der Ausbildung muss man zuerst die Bearbeitung der unterschiedlichen Steine von Hand lernen. Erst danach gibt es auch die Möglichkeit der maschinellen Unterstützung. „Dazu muss man aber wissen, wie der Stein reagiert, sonst geht das schief“, so Dennis Friedrich. Das Hauptwerkzeug des Steinmetzes sind Meisel und Knüppel. Doch mittlerweile arbeitet der Betrieb auch mit CNC-Technik. Die Endbearbeitung ist und bleibt jedoch Handarbeit, sagt der 33-Jäh-

rige, der sich immer noch gerne die Hände bei seiner Arbeit schmutzig macht und sich auch nicht scheut bei jedem Wetter die Arbeiten im Freien, wie etwa auf dem Friedhof, auszuführen.

Beim Backhäusle scharten sich die Menschen wieder auf den Sitzgelegenheiten, genossen den frisch gebackenen Flammkuchen, für den der Vereinsvorsitzende Klaus Ritter stundenlang in der kleinen Backstube arbeitete. Das dunkle und helle Bier aus den Zapfhähnen wird seit Beginn der neuen Auflage der Aktionstage von der Brauerei Hirtler in Neuershausen geliefert.

Die untätige Coronazeit nutzte der Verein um neue Ideen zu kreieren. So haben die Gäste nun die Möglichkeit, nach Vorbild des Freiburger Bächle-Picknicks, sich eine Picknick-Kiste zusammenstellen zu lassen. Dazu gibt es Getränke in Flaschen, Becher und eine Decke gegen Pfand, womit man sich dann ein schönes Plätzchen im Englischen Garten suchen darf. Neu ist außerdem eine Audiotour zur Erkundung des Englischen Gartens sowie ein Heimatmemory zum Kennenlernen der Marcher Landschaft.

Claudia Bachmann-Goronzy

Weitere Informationen gibt es unter www.heimatverein-march.de.